Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden" und „Unsere Heimat"

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60 Einzelnummer 10 ₰ erscheint an jedem Werktage. Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold. Schriftleitung, Druck u. Verlag von C. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰, Reklame-Zeile 50 ₰, Sammelanzeigen 50 % Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postscheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 88 | Gegründet 1826 | Samstag den 17. April 1926 | Fernsprecher Nr. 29 | 100. Jahrgang

Tagesspiegel

Reichskanzler Dr. Luther ist am Freitag abend von Berlin nach München abgereist.

Tschitscherin versicherte den polnischen Gesandten in Moskau, die Verhandlungen Rußlands mit Deutschland haben einen durchaus friedlichen Zweck und verhindern keineswegs einen russisch-polnischen Sicherheitsvertrag.

Der König von Schweden ist, von Rom kommend, am Freitag vormittag in Berlin eingetroffen und abends nach Stockholm weitergereist.

Der polnische Ministerpräsident Skrzynski ist von Prag in Wien eingetroffen.

Man glaubt, daß eine Mehrheit des amerikanischen Parlaments die Gesetzesvorlage über die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums jetzt oder in der Dezembertagung annehmen wird. Der Treuhänder bezifferte das Eigentum (ohne den Zinsenstand von 31 Millionen) auf 218 Millionen Dollar.

Im Neuyorker Hafen sind die Mannschaften der Schleppdampfer in den Ausstand getreten. Man befürchtet eine Lahmlegung des ganzen Hafenverkehrs.

Politische Wochenschau.

Mussolini in Tripolis! Was hat der „Duce" dort verloren? „Meine Reise ist keine einfache Verwaltungshandlung. Es ist nicht ohne tiefere Bedeutung, daß ich dies an den Ufern des Meeres sage, das Roms Meer war und wieder Roms Meer wird." — Also eine bessere Demonstrationsreise. Das Mittelmeer oder wenigstens alles, was zwischen dem Brennner und der Libyschen Wüste liegt, soll italienisches Meer sein. Trotz Frankreich, das den Westteil des Mittelmeers beansprucht, und trotz England, das den Rest, von Malta bis Zypern und Suez, unter Verschluß gelegt hat, ja, das mit Gibraltar den Schlüssel für das ganze Mittelmeer in der Faust hält. Werden diese beiden „verbündeten Hauptmächte" Mussolinis Ansprüche stillschweigend anerkennen oder, da sie nun einmal die größere Macht in den Händen haben, sie überhaupt ernst nehmen?

Mussolini hat noch einen andern Gedanken. Er ruft nach Kolonien. Ihm genügt der seitherige Kolonialbesitz nicht. Libyen ist in der Hauptsache Wüste, Erythräa und Italienisch-Somaliland haben je nur eine halbe Million Einwohner. Das ist herzlich wenig für eine „Großmacht". Zudem hatte seinerzeit (1881) Frankreich das schöne Tunis, wo ziemlich viele Italiener wohnen, ohne alle Rücksicht auf die „lateinische Schwester" weggeschnappt. Kurz: die Welt ist auch für Italien weggegeben. Und überdies haben die Weisen von Versailles dem „siegreichen" Verbündeten nicht einmal ein Mandatsgebiet geschenkt. Mussolini will das alles nachholen. Mit oder ohne den Völkerbund.

Von diesem hört man augenblicklich herzlich wenig. Zunächst soll eine „Studienkommission" zusammentreten, welche die schwierige Frage der Ratserweiterung, an der die Märzversammlung gestrauchelt ist, „studieren" soll! Deutschland, obwohl noch nicht Völkerbundsmitglied, ist ebenfalls zu dieser beratenden Konferenz eingeladen. Es steht noch nicht fest, ob die Kommission entscheidende Beschlüsse fassen kann oder ob sie sich nur auf ein Gutachten beschränken soll? Nach einer Erklärung der Reichsregierung wird sie nur als „außerordentliches" Mitglied mitwirken.

Kurz nachher soll eine andere Konferenz in Genf zusammentreten. Eine Vorkonferenz in der Abrüstungsfrage. Zu dieser hat der Generalsekretär des Völkerbunds auch Sowjet-Rußland eingeladen. Tschitscherin aber hat eine glatte Absage erteilt. Man wisse im Völkerbund ganz genau, daß Sowjet-Rußland keinen Vertreter nach Genf schicken könne. Die Schweiz habe bis heute für Worowskis Ermordung (1922) keine Genugtuung geleistet. Also sei ein schweizerischer Konferenzort für einen Sowjetvertreter unmöglich. Wenn der Völkerbund dennoch Rußland nach Genf einlade, so könne das unmöglich ernst gemeint sein. Durch das Wegbleiben Rußlands aber habe die Beratung in der Abrüstungsfrage jeden Sinn verloren. Man habe deshalb den Eindruck, daß man in Genf auf diese Weise die ganze Sache von vornherein begraben wollte. Eine solche „leere Komödie" mache Moskau nicht mit.

Der Rifkrieg scheint sich dem Ende zuzuneigen. Wenigstens ist Abd el Krim bereit, in Friedensverhandlungen mit Frankreich und Spanien zu treten. Die aber trauen nicht recht dem Wüstensohn und er den Europäern nicht. Um „jede Zweideutigkeit in Abd el Krims Absichten auszuschließen", verlangt Frankreich, die französischen Truppen sollen vorher bis zur äußersten Grenze der französischen Grenze vorgehen, und es soll eine Vereinigung der spanischen Truppen in dem Gebiet von Melilla mit den französischen Truppen nördlich von Taza durchgeführt werden. Dann könnte natürlich Abd el Krim nichts mehr machen und müßte schließlich sich allen Friedenbedingungen unterwerfen. Also dasselbe Verfahren, das man 1918 bei Deutschland mit allerbestem Erfolg ausprobiert hat. — Abd el Krims letzte Entscheidung steht noch aus.

Das Ende vom Lied wird die Einverleibung des Rifgebiets in das gewaltige französische Kolonialreich sein. Daß aber auch Deutschland Kolonien nötig hätte, das will man in Paris nicht einsehen. Bei den letzten Genfer Verhandlungen soll Briand eine Deutschland freundliche Bemerkung nach dieser Richtung gemacht haben. Aber kaum ist das Wort seinen Lippen entflohen, so wurde und wird wieder in allen Tonarten der Rückzug geblasen. Der „Temps" erhebt voll Entrüstung Widerspruch gegen den Gedanken, daß Kamerun und Togo an Deutschland zurückgegeben werden könnten. Diese Mandate seien Frankreich ohne zeitliche Begrenzung, also gleichsam für die Ewigkeit erteilt. Im übrigen sei Deutschland kein Kolonialvolk wie Frankreich und England, sondern es betrachte die Kolonialfrage lediglich als Mittel für seinen Ausdehnungsdrang, und es wolle seine überseeischen Besitzungen nur dazu benutzen, um Unruhe zu stiften. — Man soll, wenn man im Glashaus sitzt, nicht mit Steinen um sich werfen. Wer hat in und mit seinen Kolonien mehr Unruhe gestiftet als Frankreich? Und wer ist ausdehnungssüchtiger eingestellt als der „Temps" und seine Hintermänner?

Im Belgrader Ministerium geht alles drunter und drüber. Der Radikale Pasitsch ist zurückgetreten. Er war Ministerpräsident beim Kriegsausbruch und damals genau von dem Mordplan gegen den österreichischen Thronfolger unterrichtet. Er ist der Schöpfer des neuen „Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen", eines Völkerstaates dreimal so groß als das Serbien vor Kriegsausbruch. Er hat die langen Jahre seither dessen Geschicke mit Geschick geleitet und sogar fertig gebracht, daß die Kroaten und ihr Führer Raditsch sich mit ihm aussöhnten. Und nun gerade dieser Raditsch spielt im neuen Kabinett den Hecht im Karpfenteich. Bald dem einen, bald dem andern wirft dieser Bauernführer Veruntreuungen von Staatsgeldern vor. Mit großem Geschrei trat der Verkehrsminister Miletitsch aus dem Kollegium aus. Aber es ging nicht anders, der unbequeme Raditsch und seine Bauern mußten aus dem Kabinett hinaus, und man behielt von den kroatischen Ministern nur zwei, von denen Ministerpräsident Ufunowitsch anzunehmen scheint, daß sie eher geneigt seien, ein Auge zuzudrücken. Der König Alexander hat notdürftig das neue Kabinett geflickt, in dem nun die Radikalen wieder fast ganz allein Herr sind. Wie lange wird es halten?

Uebrigens wird Pasitsch froh sein, daß er nichts mehr mit Belgrad zu tun hat. Sein ehemaliger Ministerkollege Jowanowitsch hat vor Jahr und Tag verraten, daß Pasitsch seinerzeit die andern Minister genau in die Absichten des Mörders Prinzip eingeweiht hat und daß er nichts Ernsthaftes unternommen hatte, um den Plan zu verhindern oder die mitschuldigen Behörden zur Verantwortung zu ziehen. Alle Welt riß über diese Enthüllungen die Augen weit auf. Wiederholt wurde Pasitsch in der Presse und sogar im Parlament gefragt, ob sich's vielleicht also verhalte? Was tat Pasitsch? Er schwieg, und er wird auch aus guten Gründen dies für alle Zukunft tun.

Wie in Belgrad, so in Athen und in Bukarest: Unruhen gegen die neue Regierung. In Saloniki gab's einen Militäraufstand. In Bukarest erwartet man die Rückkehr des verbannten Kronprinzen und schimpft andererseits über Averescu, daß er den Leuten in dem neugewonnenen Bessarabien erlaube, Ostern nach dem alten Kalender zu halten.

Wir in Deutschland hatten für unsere Parlamente Osterferien. Jetzt klappert wieder da und dort die Landtagsmühle. Viel wird über den Wehrminister Dr. Geßler geschrieben, namentlich über seinen Vorschlag, daß in Zukunft zum Stürzen einer Regierung mindestens eine Zweidrittelmehrheit nötig sein soll. Dieser Abbau am Parlamentarismus ist um so bemerkenswerter, als er von einem Demokraten angeregt wird. Sein Parteifreund, der ehemalige badische Staatspräsident Dr. Hellpach, wäre sogar dafür, daß es innerhalb einer Landtagsperiode überhaupt keine Landtagsauflösung geben dürfe.

Wer wollte nicht wünschen, daß hierin irgend etwas Wirksames geschähe! Diese ewigen Aufregungen sollten dem deutschen Volk erspart werden. Dies gilt auch von den politischen Skandalprozessen aller Art. Kaum sind die ersten Urteile im Barmatprozeß, der noch lange nicht abgeschlossen ist, über Koßmann und Gen. gefällt worden, so stehen die internationalen Spekulanten Kutisker, Holzmann und Strinter mit ihren Millionen-Fälschungen vor den Schranken. Daneben wurde von anderer Seite vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß über deutschnationale Abgeordnete verhandelt, ob und inwieweit sie ihre Hand bei den sogenannten Fememorden im Spiel gehabt hätten. Auch hier mußte das Urteil wie bei Koßmann auf Freispruch lauten, genau so, wie seinerzeit beim Untersuchungsausschuß des Reichstags, der feststellen sollte, wer im Kriege an der Verhinderung der Friedensmöglichkeiten schuld gewesen sei. Ueberhaupt hat es sich gezeigt, daß diese Untersuchungsausschüsse wegen ihrer parteipolitischen Zusammensetzung herzlich wenig taugen. Viel Geschrei und wenig Wolle. Wozu hat man die ordentlichen Gerichte? Des deutschen Richters Weltruf ist seine Sachlichkeit. Wer also etwas verbrochen hat, der verantworte sich vor seinem zuständigen Richter. Das sollte in einem Rechtsstaat vollständig genügen und selbstverständlich sein.

Der Verrat Italiens am Dreibund

Italien von Anfang an zum Krieg entschlossen

Mailand, 16. April. Großes Aufsehen erregen die Enthüllungen des früheren Triester Senators Mayer im „Corriere della Sera" über den Verrat, den die Parteigänger Italiens in der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie, die sogenannten Irredentisten, schon vor Ausbruch des Kriegs an Oesterreich verübt haben. Mayer, der das Haupt der Verschwörer in Triest war, berichtet in dem Blatt: Sofort nach Abgang des österreichischen Ultimatums an Serbien haben die Irredentisten in Triest der italienischen Regierung vorgeschlagen, eine englische Flotte solle Triest besetzen. Durch den englischen Vorstoß sollte das Eingreifen Italiens in den Krieg beschleunigt werden. Die Minister Salandra und Giuliano waren einverstanden, den damaligen Außenminister Sonnino nach London zu senden, um diesen Plan mit der englischen Regierung zu besprechen. Sonnino habe aber eingewendet, Italien müsse aus freien Stücken in den Krieg eintreten. Im März 1915 erhielt dann Mayer von der italienischen Regierung den Auftrag, in der österreichischen Stadt Triest ein 100 bis 150 Mann starkes Freikorps zu sammeln, um an dem Grenzfluß Isonzo einen „Zwischenfall" hervorzurufen, der Italien den Vorwand zur Kriegserklärung an Oesterreich geben sollte. Die Ereignisse nahmen dann aber einen anderen Verlauf, so daß Italien am 25. Mai 1915 auch ohne dieses Mittel in den Krieg eintreten konnte.

Anschlag auf die rumänische Königin?

Konstanza, 16. April. Als die Königin Maria mit der Prinzessin Ilena und dem Prinzen Nikolaus mit dem Dampfen nach Neapel abfahren wollte, wurden in der Nähe des Landungsplatzes unter den Schienen vor dem Eintreffen des Hofzugs zwei Kisten mit Dynamit gefunden, mit denen der Hofzug in die Luft gesprengt werden sollte.

Das Flugwesen in Südafrika

Kapstadt, 16. April. Die Verhandlungen zwischen den Junkerswerken und der südafrikanischen Regierung zur Einrichtung eines regelmäßigen Flugdienstes in der Union müssen als vorläufig gescheitert betrachtet werden, da es die Regierung abgelehnt hat, die einmonatige Frist, die den Junkerswerken zur Beibringung einer Banksicherheit gestellt worden war, zu verlängern. Damit ist die Frage der Konzessionserteilung ganz neu aufgetan. Die Regierung hat sich acht neue Bewerbungen vorlegen lassen. Die englische Partei bekämpft die Erteilung an eine deutsche Firma entschieden.

Errichtung einer kirgisischen Republik

Die Sowjetrepublik befolgt in ihrer Staatsverfassung den Gedanken vom Selbstbestimmungsrecht der Völker. So setzt sich das ehemalige kaiserlich-russische Gebiet bekanntlich jetzt aus vier großen Bundesstaaten zusammen, die in sich wieder Verwaltungseinheiten mit mehr oder weniger großer Selbständigkeit auf völkischer Grundlage einschließen. Zu einer solchen Verwaltungseinheit war das Gebiet, das die Kirgisen im westlichen Sibirien und im unteren Wolgagebiet bewohnen, bisher in wenig geklärter Form zusammengefaßt. Nunmehr wird das Kirgisengebiet zu einer selbständigen Republik umgewandelt. Der Kongreß zur Gründung dieser Republik wird zum Herbst einberufen werden. Das Gebiet der Kirgisen umfaßt eine Fläche von mehr als 170 000 Quadratkilometer. Es wird von 837 000 Menschen bewohnt, von denen rund 64 v. H. Kirgisen und 17 v. H. Russen sind. Der Rest besteht aus anderen Völkerschaften. Zwei Drittel der Einwohnerschaft beschäftigen sich mit Ackerbau und ein Drittel mit Viehzucht. Letztere leben ausschließlich als Nomaden. Eine industrielle Entwicklung gibt es im Lande überhaupt noch nicht, dagegen zur Befriedigung der örtlichen Bedürfnisse eine einfache Hausindustrie. Um dem Bolschewismus wenigstens in etwas Eingang zu schaffen, hat man hier, ähnlich wie im russischen Dorf, sich bemüht, den Gegensatz zwischen arm und reich so zu verschärfen, daß sich daraus möglicherweise soziale Kämpfe ergeben könnten. Die religiösen Einflüsse in Kirgisistan überwiegen aber bei weitem alle Werbeversuche Moskaus. Man ist deshalb wohl auch aus anderen Gründen an die Errichtung einer kirgisischen Republik herangegangen, und zwar deshalb, um dieses Nomadenvolk mit einer äußerlich selbständigen, in Wirklichkeit bolschewistischen Regierung zu versehen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Dr. Schacht als „auf"wertungssachverständiger Hypothekenschuldner.

Die Zeitschrift „Der Gläubiger und Sparer" bringt in einer ihrer letzten Ausgaben unter obigem Titel interessante Ausführungen über die Aufwertungsfragen resp. wie der Reichsbankpräsident Dr. Schacht in einem ihn persönlich angehenden Fall sich der Aufwertungsfrage gegenüberstellt. Vorausgeschickt sei noch, daß die deutsche Wirtschaft fr. Zt. darauf gedrungen hat, Herrn Reichsbankpräsident Dr. Schacht, als es sich darum handelte, 1925 die „Aufwertungsgesetze" im Reichstag zu „kompromittieren", im Aufwertungsausschuß zu hören und daß er dabei die Theorie aufstellte, die deutsche Inflation müsse einem Erdbeben oder ähnlichem unabwendbarem Naturereignis gleichgestellt werden, bei welchem die Grundsätze von Treu und Glauben nicht in Frage kommen können. Im Einzelnen ergibt sich Folgendes:

Im Jahre 1912 ließ sich Herr Dr. Schacht in Zehlendorf seine Villa Dessauer Straße 15 erbauen. Damals war der Bauherr noch nicht Reichsbankpräsident. Die Nationalbank für Deutschland hatte den Vorzug von Herrn Dr. Schacht mitgeleitet zu sein. Zu diesem Neubau seiner Villa entlieh Herr Dr. Schacht sich ein Baukapital von 50000 ℳ. Und der Darleiher erhielt dagegen eine Hypothek von 50000 ℳ im Jahre 1912 auf die Villa des Herrn Dr. Schacht in Zehlendorf, Dessauer Straße 15 grundbuchlich eingetragen. Der Geldgeber wollte nur sichere Verzinsung, und Herr Dr. Schacht scheint damals auf eine gewisse Dauerhaftigkeit dieser hypothekarischen Belastung seiner Villa Gewicht gelegt zu haben. Beide vereinbarten daher, daß die 50000 ℳ Hypothek ab 1912 auf 10 Jahre unkündbar sei.

Bei Kriegsausbruch zog der Hypothekengläubiger des Herrn Dr. Schacht mit Millionen anderen deutschen Männern auf die Schlachtfelder. An der Marne fand er im Herbst 1914 den Heldentod. Er hinterließ mit seiner Witwe zwei unmündige unversorgte Töchter.

Es kam der „Friede". Es kam die Nachkriegswirtschaft. Es kam die Inflation.

Herr Dr. Schacht bot schon 1920 der Witwe seines an der Marne gefallenen Hypothekengläubigers die Rückzahlung der 50000 ℳ aus 1912 an. Unter Bezug auf die 10jährige Unkündbarkeit lehnte aber die Witwe des Hypothekengläubigers die Annahme der Rückzahlung vor Ablauf der Unkündbarkeitsfrist ab. Darüber verging die Weiterentwicklung der Inflation. Unter dem 27. September 1921 richtete dann Herr Hjalmar Dr. Schacht an seine Hypothekengläubigerin folgenden Einschreibebrief:

Berlin W. 8, 27. Sept. 1921.

Frau Hauptmann H. v. B.

Sehr geehrte gnädige Frau!

Auf meinem Grundstück Zehlendorf ist für Sie eine Hypothek von 50000.— ℳ eingetragen. Diese Hypothek kündige ich hiermit zur Rückzahlung am 1. Januar 1922. Ich sehe Ihren Nachrichten entgegen, wohin Ihnen der Betrag überwiesen werden soll. Ich werde mir s. Zt erlauben, an Sie heranzutreten, um Sie gegen Zahlung der Hypothekenvaluta um Ausstellung einer löschungsfähigen Quittung zu bitten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

gez. Dr. Hjalmar Schacht.

Diese Entscheidung erschien der Hypothekengläubigerin offenbar unbillig und sie schrieb daher im September 1925 an den nunmehrigen Reichsbankpräsidenten folgenden Brief:

Herrn Reichsbankpräsident Dr. Schacht!

„Bekanntlich habe ich Ihnen auf Ihr Grundstück Zehlendorf Nr. 2386 eine Hypothek von 50000.— Goldmark bereits Anfang 1912 gegeben, welche 10 Jahre auf dem Grundstück stand und leider am 22. Februar 1922 gelöscht wurde. Wäre die Löschung vier Monate später erfolgt, so hätte nach dem neuen Aufwertungsgesetz die Hypothek rückwirkende Kraft, und ich hätte Anspruch auf reichlich 11000.— Goldmark — Ich hoffe, daß Sie von diesem für mich so unglücklichen Umstande keinen Gebrauch machen, sondern mir freiwillig eine angemessene Aufwertung zuteilen werden, und zwar um so mehr, da sie sich das in diesem Sachwerte angelegte Geld beinahe vollständig erhalten haben, weil das Gebäude mindestens 80 Prozent des Friedenswertes gegenwärtig noch besitzt. Bitte auch den Umstand zu berücksichtigen, daß ich **meinen Mann dem Vaterlande opfern mußte und mit meiner sehr bescheidenen Pension mich selbst und meine beiden noch schulpflichtigen Töchter nur sehr schwer erhalten kann. Als Reichsbankpräsident werden Sie am besten die Situation überschauen und mir Gerechtigkeit widerfahren lassen.**

Hochachtungsvoll

Frau H. v. B."

Herr Dr. Schacht antwortete seiner früheren Hypothekengläubigerin unter dem 12. September 1925 Folgendes:

Berlin, den 12. September 1925.

Frau v. B.

„Auf Ihr gefl. Schreiben ohne Datum teile ich Ihnen höflichst mit, daß irgend eine Veranlassung für mich weder rechtlich noch moralisch besteht, Ihrem Anspruch Folge zu geben und ich bedaure deshalb, ihn ablehnen zu müssen.

Hochachtungsvoll

gez. Dr. Hjalmar Schacht."

Offenbar hat dieser Brief die Witwe des an der Marne für Deutschland gefallenen Offiziers eigentümlich berührt.

Im Dezember 1925 schrieb sie daher an ihren früheren Hypothekenschuldner:

Sehr geehrter Herr Reichsbankpräsident!

„Auf das Schreiben vom 12. September 1925 erwidere ich ergebenst, daß ich Ihrer Ansicht nicht beitreten kann. Ich weiß, daß weite Kreise so denken wie ich. Ich weiß wohl, daß ich gesetzlich nichts zu beanspruchen habe, doch werden Sie selbst zugeben müssen, daß das Gesetz mit der Bestimmung, wer am 14. 6 1922 seine Forderung zurückbezahlt bekam, alles verliert, während er einen Tag später an der vollen Aufwertung teilnehmen würde, unbedingt ungerecht ist. Ein Mann in Ihrer Stellung wird gewiß diese Härte nicht benutzen, um eine Kriegswitwe mit zwei unversorgten Kindern leer ausgehen zu lassen. Vielmehr hoffe ich von Ihnen, daß Sie sich über die gesetzliche Bestimmung hinwegsetzen, und mich entschädigen. Ich wollte das entwertete Geld nicht zurück, schon im Herbst 1920 fragten Sie an, ob ich mit der Auszahlung der Hypothek einverstanden; da konnte ich mich noch wehren, da die Hypothek bis 1. Januar 1922 unkündbar war.

Hochachtungsvoll

gez. Frau H. v. B."

Aus Vorstehendem, zu dem sich jeder unserer Leser seine eigenen Gedanken machen kann, ergibt sich ungefähr folgendes Gesamtbild:

Herr Dr. Schacht lieh 1912 zum Bau seiner Villa 50000.— Goldmark und wurde trotz Inflation Eigentümer des Rittergutes Daube und Reichsbankpräsident mit einem Jahresgehalt von unwidersprochen 240000.— ℳ. Der Hypothekengläubiger des Herrn Dr. Schacht fiel 1914 an der Marne für sein Vaterland, und seine Witwe mit ihren beiden unmündigen Kindern erhielt von Dr. Schacht statt der 50000.— geliehenen Goldmark aus 1912 im Januar 1922 50000.— Papiermark im Werte von rund 1160 Goldmark und ist im übrigen ihr und ihren beiden unversorgten unmündigen Kindern der Dank des Vaterlandes gewiß. Fast scheint es, als sei dieses Bild aus Inflationszeit typisch.

Erdbeben wirken eben wahllos verschieden.

Neuestes vom Tage

Die Mexikaner bei Hindenburg

Berlin, 16. April. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute mittag eine Abordnung der mexikanischen Studienkommission, die von dem mexikanischen Geschäftsträger begleitet war.

Das Duellgesetz

Berlin, 16. April. Die Besprechungen der Führer der Regierungsparteien beim Reichskanzler über das verunglückte Duellgesetz des Reichstags wurden heute beendet. Wie verlautet, soll das Gesetz die Form erhalten, daß ein Offizier oder Beamter wegen Duells entlassen werden kann, in einem schweren Fall entlassen werden muß.

Bezüglich des Kompromisses über die Fürstenabfindung ist noch keine Einigung erzielt.

Um den Russenkredit

Berlin, 16. April. Hier ist eine russische Handelsabordnung wegen der Bestellungen auf den Reichskredit von 300 Millionen Mark eingetroffen. Die Schwierigkeiten liegen noch darin, daß die Sowjetregierung die deutschen Sicherheitsforderungen immer noch nicht annehmen will.

Der Streit in der sächsischen Sozialdemokratie

Berlin, 16. April. Die 23 sozialdemokratischen Abgeordneten des sächsischen Landtags haben dem Reichsparteivorstand in Berlin ihren Austritt aus der Partei angezeigt und einen Massenaustritt sächsischer Ortsgruppen angekündigt. Die neue sozialdemokratische Partei wird, wie verlautet, in Dresden einen eigenen Parteitag abhalten.

*

Eine Niederlage Mac Kinleys

Washington, 16. April. Bei der Senatswahl in Illinois wurde Mac Kinley, ein eifriger Anhänger Coolidges, geschlagen. Die Wahlniederlage hat bei Coolidge und seinen Freunden großes Aufsehen gemacht, und sie soll darauf zurückzuführen sein, daß Mac Kinley für den Beitritt Amerikas zum Weltgerichtshof stimmte.

Der Kampf um Peking

Peking, 16. April. Nach scharfen Kämpfen ist die Front des Heers von Peking im Osten und Südwesten geworfen worden. Eine Brigade hat die Waffen gestreckt, die übrigen Truppen flohen in der Richtung auf Peking. Die Besatzung der Stadt wird den andringenden vereinigten Heeren keinen Widerstand leisten, sondern abziehen. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung wird neben der Polizei eine Bürgerwehr gebildet.

Die Koumintschangtruppen werden nach Kalgan im Norden abbefördert, wo ein Heer Fengjuhsiangs steht. Die siegreichen Truppen Tschangtsolins sind nicht in Peking einmarschiert; der Hauptteil steht noch bei Tungtschan.

Württemberg

Stuttgart, 16. April. Das Staatsministerium hat den Entwurf eines sechsten Nachtrags zum Staatshaushaltgesetz für 1925 festgestellt, worin für den bereits beendeten Bau einer Brücke über den Neckar zwischen Untertürkheim und Wangen als Rest 73788 RM. einmalig gefordert werden. Der Entwurf wird dem Landtag demnächst zugehen.

Am 20. April wird in Kaltental eine neue Volksschule eingeweiht.

Die Oelschieferwerke in Holzheim. Die Regierung wird dem Landtag demnächst eine Denkschrift über die Lage der Jura-Oelschieferwerke in Holzheim (OA. Göppingen) zugehen lassen. Ueber die Werke waren kürzlich von privater Konkurrenz ungünstige und unrichtige Nachrichten verbreitet worden.

Arbeitsmarktlage. Im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart waren am 6. April 6008 männliche und 1626 weibliche Unterstützungsempfänger vorhanden. Mit dem Zugang von 50 Personen bezogen am 13. April 1926 6005 männliche und 1679 weibliche, zusammen 7684 Personen Erwerbslosenunterstützung.

Prüfung für Kindergärtnerinnen. Auf Grund der in den letzten Wochen am Evangelischen Fröbelseminar in Stuttgart, am Schwäbischen Fröbelseminar in Stuttgart, am Kindergärtnerinnenseminar St. Maria in Ulm und am Kindergärtnerinnenseminar St. Loreto in Gmünd abgehaltenen staatlichen Kindergärtnerinnenprüfungen haben 59 Bewerberinnen die Befähigung zur Anstellung als Kindergärtnerinnen an einem öffentlichen Kindergarten erlangt.

Automobilisten- und Polizeistrafen. Die am 23. März hier stattgehabte Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs hat eine Entschließung an das Polizeipräsidium gerichtet, worin sie sich gegen die Höhe der Polizeistrafen bei Kraftfahrzeugübertretungen im Verkehr wendet. Das Polizeipräsidium hat sich bereits vor der Abfassung der Entschließung mit einer durchgreifenden Aenderung der Strafen befaßt.

Fleischpreisänderung. Es wurden folgende Fleischpreise neu festgesetzt: Rindfleisch 1. Güte ℳ 1.05 (bisher ℳ 1.—); Rindfleisch 2. Güte ℳ 0.90 (bisher ℳ 0.85); Kuhfleisch Mark 0.65—0.70 (bisher ℳ 0.60—0.65); Kalbfleisch ℳ 1.30 (bisher ℳ 1.20); Schweinefleisch (mager) ℳ 1.20 (unverändert); Schweinespeck und Bauchfett ℳ 1.10 (bisher ℳ 1.20).

Internationale Studentenvereinigung. Letzter Tage fand hier eine Versammlung der Internationalen Studentenvereinigung statt, eine Richtung, die in der deutschen Studentenschaft ohne große Bedeutung ist.

Der internationale Studentenkongreß gescheitert. Der hier abgehaltene Kongreß der internationalen Studentenschaft ist, wie sich erwarten ließ, gescheitert, da der deutschen Sprache bei den Kongressen die Gleichberechtigung versagt wurde. Es ist bedauerlich, daß sich deutsche Studenten an solchen Kongressen überhaupt beteiligen.

Ausstellung. Vom 21. August bis 6. September soll anläßlich des 75jährigen Bestehens des Stuttgarter Wirtsvereins eine Ausstellung „Speis und Trank" auf dem Gewerbehalleplatz und im Stadtgarten in Stuttgart abgehalten werden.

Vorgetäuschter Raubüberfall. Ein junger Mann aus Hedelfingen erstattete bei der Polizei Anzeige, er sei in der Pfizerstraße von einem Radfahrer überfallen und 225 ℳ, die seiner Firma gehörten, beraubt worden. Das Geld wurde jedoch in seiner Wohnung gefunden. Er hatte den Ueberfall vorgetäuscht, um in den Besitz des Geldes zu gelangen.

Aus dem Lande

Untermberg OA. Vaihingen, 16. April. Schießerei. Im Verlauf von Streithändeln zwischen zwei verfeindeten Arbeitern gab der eine auf seinen Gegner einen Revolverschuß ab und verletzte ihn am Brustbein erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich. Nähere Einzelheiten wird die Untersuchung ergeben.

Dürrenzimmern, 16. April. Das Opfer einer Unsitte. Ein schöner Fuchswallach eines hiesigen Landwirts, den er erst frisch erworben hatte, wurde kupiert. Das wertvolle schöne Tier bekam hierauf Wundstarrkrampf und ging in scheußlicher Weise ein. Es wäre vielleicht zweckmäßig, wenn der württ. Landtag eine Steuer auf kupierte Pferdeschwänze legen würde, die jedes Jahr bezahlt werden müßte. Vielleicht hört dann diese Tierquälerei auf.

Weinsberg, 16. April. Die letzte Amtsversammlung. Am Samstag vormittag 10 Uhr findet in Willsbach im Rathaussaal die letzte Amtsversammlung des bisherigen Oberamts Weinsberg statt. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige und betrifft in der Hauptsache die Aufteilung.

Weinsberg, 16. April. Eingehen des Bezirkskrankenhauses. Mit dem Aufhören des Oberamts geht auch das hiesige Bezirkskrankenhaus ein, und das Gebäude, das Eigentum der hiesigen Stadt ist, geht an diese zurück. Es soll als Wohnhaus umgebaut werden.

Aus Stadt und Land

Nagold, 17. April 1926.

Einzelmensch und Volk können nur erfolgreich und glücklich sein, wenn sie aus der Kenntnis ihrer Lebensgesetze heraus sich gesund und kraftbewußt zu erhalten wissen.

Prof. Dr. K. Bleisalski, Berlin-Dahlem.

*

Veranstaltungen und Feste.

Samstag ½8 Uhr Traubensaal, Jahresversammlung des Gewerbevereins Nagold (Vortrag des Herrn Redakteur Keller aus Pforzheim über die Nagoldbahn als Ostschwarzwaldbahn, ihre Vergangenheit und ihre Zukunft.)

Sonntag ½2 Uhr Ausflug des Schwarzwaldvereins „Rund um Nagold".

2 Uhr Traubensaal, Generalversammlung des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten etc.

Haiterbach ½3 Uhr Generalversammlung der Spar- und Vorschußbank in der Traube.

Ortsausschuß für Leibesübungen u. Jugendpflege.

Am vergangenen Donnerstag wurde hier ein Ortsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege gegründet. Der Ortsausschuß stellt eine Arbeitsgemeinschaft der Leibesübungen und Jugendpflege treibenden Vereine, wie Turnverein, Radfahrerverein, Schützenverein, Schwarzwaldverein, Skiklub, Sportverein, Jungdeutschlandgruppe dar, und bezweckt im Verein mit den Vertretern vom Oberamt und der Stadtverwaltung, sowie den hiesigen Schulen, den Gedanken der Leibesübungen in weiteste Kreise der Bevölkerung zu tragen.

Der Ortsausschuß erstrebt, daß er innerhalb des Wirkungsgebiets seiner Vereine von jedermann in Sachen der Leibesübungen als der berufene Sachverständige anerkannt wird, und will durch Werbeveranstaltungen, Jugendwettkämpfe, sowie Vorträge mit Filmveranstaltungen seinerseits dazu beitragen, die Volksgesundheit und Volkskraft zu heben.

Für Ende Juni dieses Jahres ist die erste Werbeveranstaltung mit Jugendwettkämpfen in Aussicht genommen.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegerhinterbliebenen, Bezirk Nagold.

Folgende Zeilen erhalten wir aus unserem Leserkreise mit der Bitte um Veröffentlichung: „Der Dank des Vaterlandes ist euch Feldgrauen gewiß!" — diesen Wechsel hat man während den verflossenen und meist schon vergessenen Kriegsjahren den Frontkämpfern ausgestellt, aber leider bis heute noch nicht auch nur einigermaßen eingelöst. Die Kriegsopfer waren daher genötigt, Kampforganisationen ins Leben zu rufen, um ihre wohlerworbenen Rechte geltend zu machen. Mit in vorderster Linie steht nun hier der Reichsbund der Kriegsbeschädigten u. s. w., dessen energischer Tätigkeit es in der Hauptsache zu verdanken ist, daß den Kriegsopfern ihre minimalen Vergünstigungen noch geblieben sind. Auch am morgigen Sonntag soll wiederum über die heutige Lage der Kriegsopfer berichtet werden. Unsere Kameradin, Frau Käthe Biedermann aus Göppingen, selbst Kriegerwitwe, hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, ein Referat zu halten, das besonders die Hinterbliebenenfrage behandelt. Hiezu sind alle Kriegsteilnehmer, ob Mitglied oder nicht, herzlich eingeladen. Einst mußte man zu den Frühjahrs- und Herbst Kontrollversammlungen je einen Tagesverdienst opfern, es ist daher nicht zu viel verlangt, wenn wir heute unseren ureigensten Interessen nur einen Sonntagnachmittag widmen. Also, Ihr ehemaligen Kameraden vom Schützengraben und Kriegerhinterbliebenen, kommt vollzählig und laßt Euch auch nicht durchs schönste Wetter vom Besuch der Versammlung abhalten! Es lebe die Kameradschaft! (Alles Nähere siehe Inserat).

Die Frage neuer Handwerker-Reichs-Kredite

hat in den letzten Tagen wieder die Presse beschäftigt. Es wurde gesprochen von langfristigen Krediten für das Handwerk und auf Verhandlungen zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und der Länder hingewiesen, auch das Stichwort „Sonderkredite" trat wieder in den Vordergrund. Vor allem wurde aber betont, daß jetzt für diese neue Kreditaktion die Sparkassen herangezogen werden sollten. Hier handelt es sich, wie die Industrie- und Handelszeitung berichten kann, um grundlose Gerichte, denn die Mitteilungen betreffend schwebende Verhandlungen und Heranziehungen der Sparkassen für die neue Kreditaktion sind unrichtig. Die Hergabe neuer Sonder-Kredite vom Reich im Einvernehmen mit den Spitzenvertretungen der beteiligte Kreisen ist nicht in Aussicht genommen, ebenfalls auch nicht die Hergabe von Hypothekar-Krediten. Es

wurde allerdings vom Reichswirtschaftsminister im Haushaltungsausschuß des Reichstages erklärt, daß er es begrüßen würde, wenn die Sparkassen die Tätigkeit auf dem Hypothekenmarkt wieder mehr aufnehmen könnten. Hierdurch würde der gewerbliche Mittelstand die ihm fehlenden langfristigen Kredite aus der Wirtschaft erhalten und gleichzeitig die Lage des Personalkredits erleichtert werden.

Gedanken und Betrachtungen zu den „Feierstunden".

Was liegt in dem Titelbild der Feierstunden „Der Barockturm der Ludwigskirche in Saarbrücken!"? Bringen wir dies Bild allein, um unseren Lesern eine Probe eines bestimmten Bautils zu geben oder Aehnliches? Nein, es ist die Stimmung, die über diesem Ganzen lagert. Die wenigen Blätter und die zahlreichen Blüten des das Ganze einrahmenden Gezweiges sagen uns, in welcher Zeit wir leben. Auf dem Ganzen liegt ein Frühlingsahnen und es ergreift das Menschenherz ein banges, süßes Ahnen, man weiß eigentlich nicht wonach. Ist es, weil der Wind nicht mehr so hart stößt und die Erde zu gären beginnt? Ist es, weil sich Kinder einen Kranz aus Frühlingsblumen geflochten haben und ihre Spiele treiben, die mit jedem Lenz wiederkommen, von einem Geschlecht zum andern?

Wer will eine Antwort darauf geben? Es liegt so etwas in der Luft, vielleicht auch im Blute; Unruhe quillt aus dem Herzen. Manchmal ist es, als ob man ganz tief atmen müßte, weil die Luft einem das Herz zersprengen will. Dann wieder kriecht ein Zittern über die Hände, rinnt durch die Glieder, macht sich ein leiser Schauer auf dem Rücken bemerkbar; aber es könnte auch ein winterliches Frösteln sein, doch man weiß nicht recht, was man daraus machen soll.

Nein, es ist doch eine Ahnung. Auch wohl ein leiser Anklang an andere Jahre. Es kommt ja immer wieder ein Lenz, der seine Grüße schickt: Blumen, Knospen, Vögel und Sehnsucht für das Menschenherz. Ein blauer Horizont in der Ferne muntert uns zum Wandern auf, man möchte fort, am liebsten auf den Flügeln des Windes; sonst aber am Wanderstabe, wie die Handwerksburschen seligen Angedenkens, die fortziehen konnten, wenn es sie trieb.

Ein Gang durch den Frühling. — Kinder, die ein Ringelspiel getanzt: eine im Kreise war die Braut, sie hatten sie geschmückt und sie machte ein stilles, sanftes Gesichtchen, als wüßte sie, was das heißt: eine Braut zu sein ....

Doch nun lieber wieder zur Wirklichkeit, die wir greifen können, zurück. Unsere „Feierstunden" sollen ja nicht nur solche Stimmungen in uns hervorrufen, sondern uns auch auf andere Gedanken bringen. Da sehen wir weiter einen neuen Frauentyp „Die Vermännlichung der Frau". Wer will seine Hand ins Feuer legen bei diesem Bild, ob es „Er" ist oder „Sie"? Bequem mag diese Haartracht wohl sein und manche Frau sicherlich recht gut kleiden, wenn nur auch bei dieser Vermännlichung alle weiblichen Untugenden verloren gingen, z. B. .... das Schminken. Die Geheimnisse dieser „Kunst" werden aus dem Schlaf- und Toilettenzimmer in das Theater, in die Eisenbahn, in die Elektrische, an den Restaurantstisch, selbst auf die Straße verlegt. In der Beziehung hat unsere Zeit sogar die Zeiten des höchsten weiblichen Luxus und Toilettenraffinements, das Rokoko und das alte Rom der Kaiserzeit, von dem uns Juvenal und andere Satyriker so nett berichten, wie überholt. Damals hüteten die Damen vorsichtig diese Geheimnisse hinter verschlossenen Türen. Und noch zu Anfang unseres glorreichen Jahrhunderts hätte es Aufsehen, Hohn und Gelächter erregt, wenn la donna sehr mobile ihre Lippen coram publico angemalt und ihre Wangen rot oder lila tätowiert hätte. Jetzt ist die Kriegsbemalung der Südseeinseln, wenn auch nicht bei uns hier in Nagold, so doch in Städten die große Mode und öffentlich. Doch hoffen wir, daß der weibliche Sport, die der Wander- und Sonnenlust einer noch jüngeren Generation diesem Maldilettantismus Grenzen ziehen werden.

Die „Bilder vom Tage" führen uns zu den neuesten Ereignissen, wenigstens wenn man die „Hungerekordepidemie" als solche bezeichnen soll.

Auch bedeutender Staatsmänner und Männer der Wissenschaft, Männer des Worts und der Tat wird gedacht, wenn auch nicht gerade Mussolinis, dessen eine seiner letzten Reden auf dem Sportplatz in Rom von der in deutscher Sprache geschriebenen, italienisierenden — sollenden „Alpenzeitung" wie folgt charakterisiert wird: „Ein delirienhafter, enthusiastischer, minutenlanger Beifall begrüßte ...."

Das Lexikon sagt: Delirienhaft = Irrsinn, Irreden infolge krankhafter Vorstellungen .... Schwerenot! Aber der „Kleine Brockhaus" weiß Hilfe: kalte Umschläge auf den Kopf.

Skagerrak.

Soll im Wirrsal unserer Zeit das Riesenringen auf hoher See zwischen Deutschlands Seemacht mit dem weit überlegenen englischen Gegner, sollen die Opfer unserer tapferen Blaujacken vergessen werden? Nie und nimmermehr!

Am 31. Mai ds. Js. sind es 10 Jahre, seit jener Heldenkampf tobte. Nur ein Volk, das sich selbst nicht mehr achtet, könnte an dieser Erinnerung achtlos vorübergehen. Uns allen, Alt und Jung, Landkrieger und Seemann, gedient und ungedient, jenes gewaltige Geschehen der Skagerrakschlacht erneut ins Gedächtnis zu rufen, hat Vizeadmiral a. D. Dr. h. c. von Mantey sich zur Aufgabe gemacht. Beim Vaterländischen Lichtbilderverlag G. m. b. H. Stuttgart, Birkenwaldstraße 38, erscheint aus seiner bewährten Feder ein Lichtbildervortrag in packender, volkstümlicher Darstellung mit 48 hervorragenden Diapositiven, darunter zahlreiche Originalaufnahmen aus der Schlacht selbst. Wer den 31. Mai würdig begehen will, nütze die Gelegenheit zur Abhaltung dieses prächtigen Lichtbildervortrags.

*

Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten bis Montag. In Bayern ist die Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten versuchsweise in der Weise verlängert worden, daß die Rückfahrt noch am Montag oder an dem Tag nach einem Festtag ausgeführt werden kann. Die Fahrt muß am Montag oder am Tag nach einem Festtag von der Zielstation der Sonntagsrückfahrkarte oder einer Unterwegsstation spätestens um 9 Uhr vormittags angetreten werden und darf nicht unterbrochen werden. Es handelt sich um einen Versuch, von dessen Bewährung es abhängt, ob die Einrichtung dauernd beibehalten werden kann. — Dieser Versuch dürfte demnächst auch in Württemberg gemacht werden.

Einheitliche Verkehrsordnung. Wie verlautet, strebt das Reichsverkehrsministerium angesichts der Unzulänglichkeiten, die die Verschiedenartigkeit der Verkehrsordnungen der Einzelstaaten mit sich bringt, eine allgemeine Verkehrsordnung für Kraftwagen und andere Verkehrsmittel an, deren Bestimmungen in gleicher Weise von allen Einzelstaaten durchgeführt werden sollen.

Schonet die Vogelnester. Kaum haben die Bäume ihre Knospen gezeigt und die Vögel die ersten Halme zum Nestbau zusammengetragen, da fangen die Kinder auch schon wieder an, Büsche und Hecken zu durchsuchen. Es ist also wieder an der Zeit, auf das Barbarische solchen Tuns hinzuweisen. Aber nicht die Drohung mit Strafe bringt die Buben vom Nesterfuchen ab. Man muß verstehen, ihnen klar zu machen, wie lieblos und verwerflich der Vogelmord ist. Wenn das Kind weiß, daß die kleinen Sänger aussterben und eine Aufzucht im Käfig fast immer erfolglos ist, so läßt es eher vom Suchen ab.

*

Neuhengstett, 15. April. **Ihren 80. Geburtstag** feierte in körperlicher und geistiger Frische Kinderschwester Pauline Perrot. Aus diesem Anlaß wurden ihr, die nahezu 40 Jahre die Neuhengstetter Jugend betraute, von der ganzen Gemeinde Glückwünsche dargebracht.

Oberniebelsbach, OA. Neuenbürg, 16. April. Brandstiftung und Selbstmord. Gestern nachmittag brach in der Scheuer des Totengräbers Becht Feuer aus. Die Scheuer und eine angebaute Schreinerei fielen dem Feuer zum Opfer. Becht hatte kurz vorher gedroht, er werde alles anzünden und sich aufhängen. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man die halbverkohlte Leiche Bechts mit einem angebrannten Strick um den Hals. Becht war Alkoholiker und dürfte die Tat in geistiger Zerrüttung ausgeführt haben.

Aus aller Welt

Noch kürzer und noch leichter. Trotz der Bemühungen der Königin von England zeigt die vor einigen Tagen in der Agricultural Hall in London eröffnete 18. Ausstellung für Webwaren und Frauenkleidung das Bestreben, die Röcke mindestens nicht länger, dafür um so leichter und dünner zu machen, das reinste Spinngewebe. Die durchsichtigen Strümpfe werden eben umgeschlagen, so daß die Knie frei werden. Die „Tendenz" der Modeschau ist: Gewicht: geringer als je; Stoff: so dünn wie möglich; Farben: hellrot, blau und grün; Länge: nicht einen Zoll mehr als bisher. Das Gewicht des Kleids der Modedame beträgt nach den neuen Regeln etwa 210 Gramm, der Unterkleider 180 Gramm, der Strümpfe 18 Gramm, der Schuhe 480 Gramm, zusammen höchstens 890 Gramm. — Diesen „Record" hat bisher wohl nur Eva gebrochen.

Die Melker Gutenberg-Bibel. Vor einiger Zeit wurde bekanntlich die berüchtigte Gutenbergbibel der Benediktenabtei Melk in Niederösterreich von dem Agenten eines reichen Amerikaners um 420 000 Dollar aufgekauft. Der neue Besitzer, Herkmeß, hat nun das kostbare Buch der Yale-Universität in Newhaven, Staat Connecticut, zum Geschenk gemacht.

Die Udet-Werke bleiben in München. Wie verlautet, werden die Udet-Flugzeugwerke in München, die mit den Augsburger Rumplerwerken (in Auflösung) vereinigt werden sollten, voraussichtlich in München bleiben.

Die reichen Kirchen Amerikas. Die 25 größten protestantischen Kirchen der Vereinigten Staaten haben sich kürzlich die Mühe gemacht, einmal ihre Ausgaben statistisch zu erfassen. Dabei hat sich herausgestellt, daß während 1925 nicht weniger als 89 Millionen Dollars für wohltätige Zwecke einschließlich Missionen verausgabt wurden und 333 Mill. für Verwaltungszwecke. Die Ausgaben der jüdischen Synagogen Amerikas wurden auf 18,5 Millionen und die der römisch-katholischen Kirche auf 168 Millionen Dollars geschätzt. Das ergibt rund 600 Millionen Dollars. Da aber kirchliche Bauten und ähnliche Dinge nicht mit einbegriffen sind, kann man annehmen, daß diese Summe mehr als 700 Millionen Dollars betragen dürfte. Sämtliche Kirchen Amerikas werden von den Beiträgen der Gemeindemitglieder erhalten, d. h. insbesondere auch von den Stiftungen reicher Persönlichkeiten. Somit hat das amerikanische Volk jährlich nahezu drei Milliarden Goldmark für seine Kirchen übrig.

Der amerikanische Pflanzenzauberer gestorben. Auf seiner Züchterfarm Santa Rosa in Kalifornien ist der berühmte Pflanzenzüchter Luther Burbank im Alter von 77 Jahren gestorben. Von Kindheit an fühlte er sich zur Gärtnerei und Samenzucht hingezogen, und schon als 24jähriger Mann errang er einen ungeheuren Erfolg, indem er eine von ihm gezüchtete und nach ihm benannte Kartoffel auf den Markt brachte, die seitdem die herrschende Art in den Vereinigten Staaten wurde. Seine eigentliche Laufbahn begann aber erst, als er 1875 in das milde, warme Kalifornien übersiedelte und dort seine berühmt gewordene Farm gründete. Fast schien es, als ob dem Mann nichts unmöglich sei. Er züchtete Steinobst ohne Stein; den bis dahin nutzlosen Kaktus der kalifornischen Wüste zog er ohne Stacheln und machte ihn dadurch zu einem wertvollen Viehfutter. Den Blumen und Blüten gab er nach Gutdünken Formen und Farben. Den Nußbäumen und vielen anderen Pflanzen zwang er ihre Früchte ab zu einer Zeit, wo sie vorher fast noch keine Keime gezeigt haben. In der letzten Zeit seines Lebens beschäftigte er sich viel mit der Hochzucht der menschlichen Rassen und entwarf in seinem Buch „Die Zucht der Menschenpflanze" kühne Bilder von den Zukunftsmenschen, die durch Reinzucht edler Rassen bzw. aus überlegter Rassenkreuzung entstehen könnten. Dabei verlor er sich in philosophische und religiöse Gedankengänge, die seinen Geist von einer mystischen Seite zeigten.

Grausige Tat. Der Korbmacher Friedrich Boscher in Rotenstein bei Pappenheim (Mittelfranken) erschoß nach einem Streit seine Schwiegereltern und dann sich selbst. Seine Frau und die vier Kinder entgingen dem Tod nur durch schleunige Flucht.

Letzte Nachrichten

Neue Mittel für die Erwerbslosen in Preußen.

Berlin, 17. April. Wie der „Vossischen Zeitung" aus dem preußischen Landtag geschrieben wird, steht es jetzt bereits fest, daß die bis heute in Preußen ausgeworfenen Mittel für die Erwerbslosenfürsorge nicht ausreichen. Die Vertreter der Regierungsparteien werden in allernächster Zeit einen Initiativantrag einbringen, in dem die Bereitstellung neuer Summen verlangt wird.

Dr. Külz stellvertretender Reichswehrminister.

Berlin, 17. April. Der Reichspräsident hat den Reichsminister des Innern Dr. Külz bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswehrministers beauftragt.

Abreise Stresemanns aus Locarno.

Berlin, 17. April. Wie die T.-U. erfährt, reist Dr. Stresemann heute von Locarno ab. Er wird sich zunächst zum Parteitag der Deutschen Volkspartei nach Stuttgart begeben und am Montag wieder in Berlin eintreffen.

Eine neue Fraktion der Rechtssozialisten im sächsischen Landtag.

Dresden, 17. April. Die 23 Abgeordneten der Rechtsgruppen der sozialdemokratischen Fraktion des Sächsischen Landtags haben sich zu einer neuen Fraktion unter dem Namen „Alte sozialdemokratische Fraktion" zusammengeschlossen. Zum Vorsitzenden wurde der bisherige Führer, der Abgeordnete Franz, gewählt.

Englisch-französische Besprechungen.

Berlin, 17. April. Wie die „Vossische Zeitung" aus London meldet, fand am Freitag nachmittag eine weitere Besprechung zwischen Chamberlain und dem französischen Botschafter de Fleurio statt. Es wird angenommen, daß dabei die deutsch-russischen Verhandlungen besprochen wurden.

Der internationale Bergarbeiterexekutivausschuß mit den englischen Bergarbeitern solidarisch.

Brüssel, 17. April. Das internationale Bergarbeiterkomitee hat der englischen Bergarbeiterdelegation volle Solidarität zugesprochen und ihr die Zusicherung gegeben, daß im Falle des Streiks die Bergarbeiter aller Staaten die Kohlenausfuhr nach England verhindern und in äußerster Not in den Sympathiestreik treten werden.

Eisenbahnerentlassungen in Polen.

Berlin, 17. April. Die Morgenblätter melden aus Warschau, daß die polnische Regierung zum Ausgleich des Defizits im Haushaltplan des Eisenbahnministeriums beschlossen hat, 11 000 Eisenbahnangestellte zu entlassen. Zur Stützung des Eisenbahnfonds wurde am 15. April eine Fahrkartensteuer eingeführt.

Erfolge in der drahtlosen Bildübermittlung.

Norddeich, 17. April. Alles von der Seewarte Hamburg drahtlos übermittelte Bildermaterial wurde von dem Dampfer „Westfalia" während seiner Ozeanfahrt nach New-York gut empfangen.

7 Personen verbrannt.

Berlin, 17. April. Wie die Morgenblätter aus Oslo melden, brannte in der Nacht zum Freitag in Ibistat Amt Bromsö ein Bauernhof nieder. 2 Erwachsene und 5 Kinder sind in den Flammen umgekommen.

Spiel und Sport.

Der Sportverein setzt am kommenden Sonntag seine Freundschaftsspiele fort. Insgesamt stellt er 4 Mannschaften, also 44 Spieler, von denen eine Mannschaft, die A-Jugend zum Verbandsspiel nach Schwabbronn reist.

In Nagold treffen sich die II. Elf des Sportvereins Altensteig, die I.- und Jugendmannschaft des Sportvereins Dornstetten, gegen die entsprechenden Mannschaften des Sportvereins von 1911 e. V. -ng.-

Württ. Landestheater

Großes Haus. 21. April. Carmen (7.30—10.45). — 22. B 32: Achilles auf Skyros. Alkestis (7.30—10). — 24. Hoffmanns Erzählungen (7—10). — 25. Die Fledermaus (7—10).

Kleines Haus. 19. April. C 31: Drei ernste Schwänke: Die Welt will betrogen werden. Die Geschwister. Die Wunderkur (7.30—9.30). — 20. D 32: Herodes und Mariamne (7.30—10). — 21: E 32: Herodes und Mariamne (7.30—10). — 23. A 32: Das versemte Lachen (7.30—10). — 24. Wallensteins Lager. Die Piccolomini (7—10.30). — 25. Wallensteins Tod (7—10.15). — 26. E 33: Der Erbförster (7.30—10).

Handel und Volkswirtschaft

Nach der Großhandelsmeßzahl vom 14. April haben in der Woche vom 7. bis 14. April die Getreidearten weiter stark angezogen um 2,2 v. H. auf 121,9. Die Industriestoffe haben ein kleinwenig nachgegeben um 0,2 v. H. auf 126,7. Die Meßzahl stellte sich am 14. April auf 123,6.

Der neue Frankensturz. Der neue Kursstur des französischen Franken wird im „Petit Parisien" halbamtlich auf große Frankenverkäufe in Belgien, Holland und Italien zurückgeführt. Auch die kommunistischen Aufschreitungen in Paris haben die Banken beunruhigt. Ferner sei der französische Außenhandel in den ersten drei Monaten 1926 ungünstig geworden; die Einfuhr habe die Ausfuhr dem Wert nach um 1½ Milliarden Papierfranken, der Menge nach um 3,7 Millionen Tonnen überstiegen.

Englische Liebesgaben für die französische Schuldentilgungskasse. Das Londoner Blatt „Daily Mail" hat für die französische Schuldentilgungskasse 50 000 Franken gespendet.

*

Stuttgarter Börse, 16. April. In Fortsetzung der bereits gestern abend eingetretenen Besserung eröffnete die Börse heute in fester Stimmung. Ueberwiegend lagen Kaufaufträge vor; die Kurse konnten infolgedessen zum Teil um einige Prozent anziehen. Man schließt bei ruhigem Geschäft in fester Haltung. Der Rentenmarkt lag im allgemeinen ruhig. Vorkriegs-Pfandbriefe ohne größere Veränderungen fest. Goldpfandbriefe behaupteten ihre gestrigen Kurse bei geringem Angebot.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Viehseuchen in Württemberg.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Meimsheim OA. Brackenheim.

Die Seuche ist erloschen in Mühlhausen, Amtsoberamt Stuttgart.

Gestorbene:

Bondorf: Aug. Trittler, Oberamtsgeometer a. D.

Beilagen-Hinweis.

Unserer heutigen Stadtauflage liegt ein Flugblatt „Das Gemeindebestimmungsrecht und die Irreführung der Bewohner von Stadt und Land" vom Landesverband der Wirte Württembergs E. V. bei, auf das wir unsere Leser aufmerksam machen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten hiezu die 8seitige illustrierte Beilage „Feierstunden".

Das Wetter

Von der nordwestlichen Depression dringen vorerst nur Ausläufer gegen Deutschland vor. Für Sonntag und Montag ist zeitweise bedecktes, aber nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachung.

Marktverbot.

Der am 22. April ds. Js. in **Berneck** fällige Vieh- und Schweinemarkt wird aus seuchenpolizeilichen Gründen **verboten.**

Nagold, den 16. April 1926.

1373 **Oberamt:**
Dr. Merkt, Amtmann.

Gewerbebank Nagold

e. G. m. b. H.

Einladung

zur

General-Versammlung

am Samstag, den 24. April 1926
nachmittags 4½ Uhr
im Gasthof zur „Linde" in Nagold.

Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungsvorlage über das Jahr 1925.
2. Bericht über die im vergangenen Jahre durch Herrn Verbandsrevisor Schuhmacher vorgenommene gesetzliche Revision.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns, sowie über die dem Vorstand und Aufsichtsrat zu erteilende Entlastung.
4. Festsetzung des einem einzelnen Mitglied zu gewährenden Höchstkredits.
5. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern:
   Es scheiden aus und sind wieder wählbar:
   die Herren Wilhelm Harr, Fabrikant
   Johs. Schöttle, Kaufman
   Chr. Schwarz, Kaufmann
6. Verschiedenes.

NAGOLD, den 17. April 1926.

1382 **Der Vorstand:**
P. Schmid. P. Dolmetsch. G. Frasch.

Den verehrlichen

Schulvorständen u. Gemeinden

empfehle ich mich zur **unmittelbaren** Lieferung **aller** zum Schulbeginn benötigten

Bücher, Schreib- u. Zeichenartikel
Lehr- und Lernmittel

Durch große Lagervorräte bin ich imstande, sofort jede Menge und zu Originalpreisen, **ohne jeglichen Zuschlag** zu liefern.

Verlangen Sie unverbindlich Preisliste von der

G. W. Zaiser'schen
Buch- u. Schreibwarenhdlg., Lehr- u. Lernmittelhdlg.
Nagold. Telefon 29.

Besonders günstig kaufen Sie

⚒ Kohlen ⚒
Koks, Briketts

in den Monaten April und Mai.
Neue herabgesetzte Preise stehen auf Wunsch gerne zur Verfügung.

Wir bitten um Ihre Aufträge, deren beste und und prompteste Erledigung wir uns angelegen sein lassen. 1375

Berg & Schmid.

Suche auf 1. Mai ehrliches, fleißiges 1385

Mädchen

Frau Stefan Schaible, Nagold.

Eine beschlagnahmefreie

Dreizimmer-Wohnung

sofort beziehbar, mit Zubehör, **zu vermieten.**

Reflektanten wollen ihre Adresse verschlossen und mit der Aufschrift „Dreizimmerwohnung" versehen, unter Nr. 1355 bei der Geschäftsstelle des „Gesellschafter" einreichen.

Bekanntmachung.

Die Gänsehirtin hat mit dem Austreiben der Gänse begonnen. Alle Gänsebesitzer werden hiemit aufgefordert, ihre Gänse jeden Morgen um 7 Uhr der Hirtin gefüttert zu übergeben und der Hirtin die Arbeit in jeder Hinsicht zu erleichtern. Als Belohnung sind pro Gans und Woche 5 ₰ zu bezahlen.

Das **Herumlaufenlassen der Gänse** in- und außerhalb der Stadt, insbesondere das **Schadenlaufenlassen** wird **strenge bestraft.**

An Sonn- und Festtagen sind die Gänse den ganzen Tag über eingesperrt zu halten.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch das Schadenlaufenlassen des sonstigen Geflügels (Enten, Hühner) **verboten** ist. Zuwiderhandlungen werden strenge bestraft.

Nagold, den 16. April 1926.

1389 **Stadtschultheißenamt:** Maier.

Arbeitskleider

für sämtliche Berufe

Schul-Anzüge
Sportanzüge und -Hosen
Auto- u. Motorrad-fahreranzüge
Windjacken und Gummimäntel

1363

konkurrenzlos in Preis und Qualität
empfiehlt

Christian Theurer

Bahnhofstraße

Zusammenlegb. Notenständer

zu haben bei

G. W. ZAISER, Buchhandlung.

Billige

Strickstoffreste

zur Herstellung verschiedenster Kleidungsstücke geeignet, in großer Auswahl eingetroffen bei

Firma Brenner & Brösamle
Nagold 1384

Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

1381 **Nagold.**

Löwenlichtspiele

Samstag abend 8.15
Sonntag 4.15, 8.15

My Boy

Die Erlebnisse eines lieben kleinen Jungen
in 5 Akten.

In der Hauptrolle Jackie Coogan, der berühmte kleine Filmdarsteller zum erstenmale in Deutschland und überall fand das Wunderkind aus Amerika großen Erfolg.

Sowie

Jimmy Aubrey im Tingeltangel
Groteske zum Lachen ohne Ende in 2 Akten.

Musik-Colleg!

Sonntag 11—12 Uhr

Frühschoppen-Konzert

1387
bei
Stahl zum Deutschen Kaiser.

Frischen Kopfsalat, Mai-Rettich und Rhabarber

empfiehlt 1386
Gärtnerei Schuster.

Unentbehrlich

für jeden
Auto- und Kraftrad-Besitzer
sind die

Verkehrs-Vorschriften

in übersichtlicher, praktischer Weise zusammengestellt.

Für 50 Pfg. bei

Buchhandlung ZAISER.

Erste bad. staatlich konzess.
Chauffeurschule
Autohaus Otter, Offenburg i/B.
bildet junge Leute jeden Standes zu tücht. Chauffeuren aus. 524

Nagold. 1358

Kopfsalat, Spinat Meerrettiche Schnittlauchbüsche u. Blumenkohl-setzlinge schöne Nelken
empfiehlt
Jonathan Raaf, Gärtner.

Aufsehen erregende Neuheit!
Graue Haare verschwinden
20 Jahre jünger durch HAZINOL Haarwurzelsaft. Kein Brechen und Ausfallen der Haare mehr,
wirkt sicher!
Preis à Flasche Mk. 4.50
ZIEGLER NÜRNBERG
576 **Maffeiplatz**
(Viele Dankschreiben.)

Gesangbücher bei G. W. Zaiser

Persil

für Wollwäsche
schon mit kalter Lauge erzielen Sie den schönsten Erfolg

Reichsbund

der Kriegsbeschädigten, ehemal. Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen Bezirk Nagold.

Morgen **Sonntag, nachm. punkt 2 Uhr** findet im „Traubensaal" in Nagold die nächste ordentl. 1336

Generalversammlung

des ganzen Bezirks statt, wozu außer den Ortsgruppenvorständen auch sämtl. Mitglieder freundl. eingeladen werden. Nichtmitglieder sind ebenfalls willkommen.

Tagesordnung:

1. Referat der Kameradin **Käthe Biedermann, Göppingen.**
2. Bericht des Schriftführers und Bezirkskassiers.
3. Verschiedenes (Bezirksangelegenheiten) usw.

Der Bezirksvorsitzende.

Schwarzwaldbezirks-Verein Nagold.

Nächsten Sonntag
rund um Nagold
Wolfsberg Luginsland Fielshausen Teufelshirnschale-Molde Harzfabrik „Linde". Abmarsch 1½ Uhr beim „Pflug". Bei Regenwetter ab 7 Uhr **gemütl. Beisammensein** in der „Linde". Waldheil!

1588 **Vorstand.**

Sportplatz Calwerstraße
Samstag, den 17. April 1926
Spielersitzung „Linde"
Sonntag, 18. 4. 26, 1 Uhr:
S.V.N. II — S.V. Altensteig II
½3 Uhr: 1378
S.V.N. B-Jug. — S.V. Dornstetten Jug.
¼4 Uhr: **S.V.N. I — S.V. Dornstetten I**

Kurzgesägtes, trockenes **Brennholz**
sowie trockene forchene **Fußbodenriemen**
liefern billigst 1379
Gebrüder Theurer - Nagold

Täglich frische

Gurken

vom Stock
bei 1390
Hermann Raaf, Gärtnerei.

Nagold.
Einen 1380

Scheunenbarn

vermietet
Carl Schwarzkopf.

Ca. 25 Zentner, gut eingebrachtes

Heu

verkauft 1383
E. Mayer, Pfrondorf

Bücher

kaufe man nur beim
Buchhändler Zaiser
Nagold.

Evangel. Gottesdienste

in Nagold

am Sonntag Miserikordias (18. April) vorm. ½10 Uhr Predigt (Pressel), anschließ. Kindergottesdienst, 1 Uhr Christenlehre (für Söhne), ½2 8 Uhr Erbauungsstunde im Vereinshaus.

Iselshausen:

Sonntag vorm. ½9 Uhr Predigt (Pressel), anschließ. Kindergottesdienst.

Methodist. Gottesdienste

Nagold:

Sonntag, 18 April, vorm. ½10 Uhr Predigt (Harsch).
4½ Uhr Jugendbund
8 Uhr Predigt.
Mittwoch abend 8¼ Uhr Bibelstunde.

Ebhausen:

Sonntag 2 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Gottesdienste.
Jedermann ist freundlich eingeladen!

Kathol. Gottesdienste

Sonntag, 18. April
½8 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf.
½10 Uhr Gottesdienst in Nagold.
2 Uhr Andacht
Montag, 19. April, ½10 Uhr Gottesdienst in Altensteig
Freitag, 23. April, ½7 Uhr Gottesdienst in Wildberg.
Samstag, 24. April, ½8 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf